

Bote aus dem Riesengebirge.



Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 203.

Hirschberg, Donnerstag, den 31. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 30. August. (Politische Uebersicht.) Die Reichsregierung läßt augenblicklich den Vierteljahrs-Etat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1877 aufstellen. Beim Zusammentritt des Bundesraths müssen die Aufstellungen beendet sein, da beim Beginn der Reichstagsession den Abgeordneten der Etatsentwurf zugehen soll. Im Ganzen ist man bemüht, die Staatsaufstellung so viel wie möglich zu vereinfachen und die Höhe pro 1876 maßgebend sein zu lassen. Formell dürfte der bevorstehende Vierteljahrsetat sich von den Etats der Vorjahre dadurch unterscheiden, daß er für Elsaß-Lothringen und für das Justizamt besondere Etats enthält. — Es bestätigt sich, daß dem Reichstag in seiner letzten Session neben den großen Justizreformentwürfen nur noch der Etat und die seit Jahren unerledigt gebliebenen Vorlagen unterbreitet werden sollen, welche bestimmt sind, die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs, so wie die Prüfung der jährlichen Rechnungen durch eine mit besonderen Befugnissen ausgestattete Behörde gesetzlich festzustellen. Die betreffenden Entwürfe sind bekanntlich wiederholt vom Reichstage durchberathen, vom Bundesrath aber nicht genehmigt, vielmehr immer wieder von Neuem vorgelegt worden, ohne daß den Beschlüssen der Reichsvertretung wenigstens in den entscheidenden Punkten irgendwie Rechnung getragen worden wäre. So erklärt es sich, daß die Budgetcommission des Reichstages in der letzten Session die wiederum nahezu unverändert eingebrachten Entwürfe gar nicht einmal durchzuberathen für nöthig hielt mit — vollem Recht natürlich. Ob man sich nunmehr in den maßgebenden Kreisen entschließen wird, dieselben im Sinne der großen Reichstagsmehrheit umzuarbeiten, steht dahin, gewiß aber ist, daß sie, falls das nicht geschieht, wiederum nicht zum Abschluß gelangen werden und daß es somit noch länger bei dem bisherigen Provisorium verbleiben müßte. — Wie die „Magd. Ztg.“ hört, würde neben den bereits bestehenden Reichsämtern vermuthlich sehr bald ein Reichsamt für Handel und Schifffahrt mit Herrn von Möller, dem gegenwärtigen Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen an der Spitze, errichtet werden. Der betreffende Correspondent meint, nachdem einmal das Reichskanzleramt in eine Decentralisation gewilligt habe, sei das Fortschreiten auf dem betretenem Wege ganz unerläßlich, weil im Interesse des Reiches geboten. Die Geschäfte des

Reichskanzleramts seien nämlich so gewachsen, daß die Abtrennung der wichtigen Reichsressorts von der Centralleitung sich ganz von selbst verstanden habe. Dieses Anwachsen ist allerdings eine ebenso unzweifelhafte Thatsache, als die andere, daß die auf einen Mann zugeschnittene Reichsverfassung sich von Tag zu Tag mehr als unzulänglich erweisen mußte. Eine genügende Abhilfe dagegen wird sich aber, wenigstens so lange vom verfassungsmäßigen Regime die Rede sein soll, nur schaffen lassen durch Errichtung von wirklich selbstständigen und verantwortlichen Reichsministerien, nicht durch eine Decentralisation, die allerdings die Arbeitslast theilt, die aber zugleich die constitutionelle Verantwortlichkeit des Reichskanzlers immer mehr verflacht und nahezu vollkommen verschwinden läßt. — Daß die alten Gegensätze innerhalb der deutschen Socialdemokratie doch noch nicht so ganz ausgeglichen sind, ist auf dem Völkerei-Congress in der Debatte über die Verschmelzung der beiden officiellen Parteiblätter zu einem Centralorgan hervorgetreten. Der betreffende Bericht des „Neuen Socialdemocrat“ vertritt zwar so viel wie möglich, gesteht aber, daß die Debatte „sehr heftig“ war. Es handelte sich darum, ob Berlin oder Leipzig der Sitz dieses Centralorgans sein, mit anderen Worten, ob die Richtung Hasselmann-Hasenclaver oder die Richtung Liebel-Liebnecht den Haupteinfluß auf dasselbe gewinnen solle. Einen Augenblick war der Bruch zwischen beiden Lagern vollständig. Schließlich wurde ein Compromiß dahin geschlossen, daß als Sitz des Organs zwar Leipzig gewählt, neben Liebelnecht aber Hasenclaver zum Redacteur ernannt wurde. Diese Entscheidung macht ein wenig den Eindruck einer Verleserung. Doch warnen wir davor, für die nächste Zeit auf einen Zwiespalt in der Socialdemokratie zu speculiren. Bei den Wahlen ist sie sicherlich einig. — In Frankreich macht sich der Einfluß der parlamentarischen Ferien immer mehr fühlbar. Es fehlt fast gänzlich an Neuigkeiten auf dem Gebiete der inneren Politik. Einige Generalräthe haben ihre Beratungen schon geschlossen, die anderen setzen dieselbe ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle fort. Das „Journal des Debats“ kennzeichnet mit großer Genugthuung den allgemeinen Charakter dieser Session. „Nicht die Reden des Generalraths-Präsidenten“, sagt das genannte Blatt, „sind uns am meisten aufgefallen. Viel lehrreicher sind die Reden der Präfecten. Diese leben in den Departements und kennen deren Gefinnungen und Bestrebungen; sie sind so zu sagen, die täglichen Zeugen der öffentlichen Meinung und keine bemerkenswerthe Aeußerung derselben kann ihnen entgehen. Aus der Gesamtheit ihrer Reden könnte man sich eine ziemlich vollkommene Vorstellung von dem politischen Zustande des Landes und der wechselseitigen Stellung der Parteien in Frankreich bilden. Aber die Präfecten sind nicht bloß Beobachter der öffentlichen Stimmung, sie sind auch und vorzugsweise die Vertreter der

Centralgewalt und haben als solche eine neue Mission zu erfüllen, indem sie nicht nur deren Befehle zu erfüllen, sondern in Uebereinstimmung mit ihr zu denken und zu handeln haben. Nun wohl, seit vielen Jahren waren die Reden der Präfecten unter jenem doppelten Gesichtspuncte nicht so befriedigend, wie in diesem Jahre. Jetzt ist in allen Departements-Versammlungen nur von Beschwichtigung, Eintracht und Frieden die Rede, und eine solche Sprache wird jedenfalls auf die Bevölkerung einen tieferen Eindruck machen, als die Kampfpredigten aus der Zeit der moralischen Ordnung, welche die Furchtsamen erschreckten und das öffentliche Gefühl verletzten, ohne irgend eine Gefahr zu beschwören. Die Haltung des liberalen Cabinets hat also sichtlich auf die hohen Beamten in den Provinzen gewirkt. Für die Gegner der Republik ist dies ein beunruhigendes Zeichen.“ — Aus Spanien wird gemeldet, daß die Regierung mit mehreren inländischen Bankhäusern ein Abkommen getroffen habe, welches ihr das zur Bestreitung der Kosten des cubanischen Krieges erforderliche Capital sichert und die Art und Weise der Verzinsung und Rückzahlung feststellt. Da der Besitz Cubas von allen Spaniern ohne Unterschied der Parteien als nationaler Ehrenpunct betrachtet wird, so ist die Zustimmung der öffentlichen Meinung allen zu diesem Behuf ergriffenen Maßregeln im Voraus gesichert.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ aus Wien, 27. August: Die Mediation ist in vollem Zuge; freilich reitet sie nicht so schnell, wie die Oer nach Novitäten es anzu nehmen scheint. In diesem Augenblicke steht nur so viel fest, daß alle Mächte entschlossen sind, dem Wunsche des Fürsten von Serbien zu willfahren und einen Collectivschritt in Constantinopel zu thun, über dessen Form man sich noch nicht geeinigt zu haben scheint. Wahrscheinlich wird man sich darauf beschränken, die Wünsche des Fürsten von Serbien einfach zur Kenntniß der Pforte zu bringen, und ihr ratben, dieselben zu erfüllen. In Constantinopel hat man Grund genug, nicht zu hochbeinig zu sein. Die letzten Kämpfe bei Mezimaz sollen den Türken ganz empfindliche Verluste zugefügt haben. Noch ärger steht es in der Herzegowina aus. Die türkischen Truppen in Scutari, 25,000 Mann, in Antivari 10,000 Mann, und in Podgorizza sind von den Montenegroinern förmlich cernirt. Ohne einen Schutz zu thun, schneiden ihnen die in den Bergen lagernden Montenegroinere alle Zufuhren ab, so daß die Mannschafft auf halbe Rationen gesetzt ist. Der albanesische Landsturm hat sich aufgelöst und die Berg-Albanesen kehren haufenweise in ihre Heimath zurück. Mit den Miriditen wird noch immer verhandelt und sie zeigen wenig Lust, mehr als 1000 Mann ins Feld zu stellen. So kann es der Pforte nur willkommen sein, daß Fürst Milan zugleich im Namen des Fürsten Nikita den Frieden anbot, wiewohl es heißt, daß eine eigentliche Ermächtigung Milan's hierzu nicht vorlag. Doch das ist seine Sache und Fürst Nikita hat bis zur Stunde nicht dagegen protestirt, daß Milan in seinem Namen sprach. Man darf also erwarten, daß die Vorkämpfer in Constantinopel die Friedensbrücke nicht ungern betreten werden. Ein Anderes ist es jedoch mit der Frage, ob auch die fanatistren Horden der Pascha's, Sofias u. s. w. ihnen dazu freie Hand lassen werden. Diese Eventualität macht den Diplomaten manche Sorge.“

Inzwischen wird von serbischer Seite über neue Siege berichtet. Wir theilten die betreffenden Telegramme bereits aeftern mit.

Aus Pest, 29. August, wird gemeldet: „Fünfzig russische Freiwillige, welche auf der Durchreise nach Serbien hier angehalten wurden, dürfen sich frei einlogiren, aber die Stadt nicht eher verlassen, als bis hierüber die Entscheidung von dem Minister erfolgt ist, welche heute erwartet wird.“

Aus Paris, 27. August, wird geschrieben: „Ein diplomatisches Document, welches die Osmanen in ihrer ganzen Kannibalen-Natur erscheinen lassen wird, gelangt in den nächsten Tagen vor die Oeffentlichkeit; es ist der Bericht über die Ergebnisse der Untersuchung, die der Präsident Grant durch die Gesandtschaft der vereinigten Staaten zu Constantinopel über die in Bulgarien verübten Gräueltaten anstellen ließ. Was über den Inhalt dieses Berichts in diplomatischen Kreisen verlautet, übertrifft demnach alle Vorstellungen, die man sich bis jetzt von den Türken gemacht hat, daß man die Anwälte der Türkei schon im Voraus rufen hört: „Alles das beruht auf americanischer Ueberbäuhtheit, alles das entspringt der Tendenz des Yankee, Großbritanni in einen bösen Streich zu spielen!“ Und Europa wird ihnen bestimmen, weil schon das Schamgefühl unserer Generationen sich gegen die Anerkennung der Thatfache sträuben muß, daß in einer großen

europäischen Stadt, wie Philippopol, ein „Gerichtshof“ tagen konnte, dessen Präsident zu seinen Füßen mit Menschenköpfen gefüllte Säcke hatte und der die blutrünstigen Häupter mit eigener Hand den Angeklagten vorhielt, um sich an dem Schrecken derselben zu weiden. Welcher Zeitgenosse wird jemals die Möglichkeit zugeben wollen, daß nicht allein Pascha's, sondern auch reguläre Truppen in verschiedenen bulgarischen Ortshschaften aus Christenköpfen Triumphbögen errichteten und Guitanden stochten, um einen beliebigen Führer zu „ehren“? Selbst der großartige Sklavenhandel findet noch Ungläubige, obgleich der Großbezir in einem öffentlichen Documente die Thatfache, daß Kinder verkauft worden sind, zugab. Aber der englische Untersuchungs-Commissär Baring bezeichnete den Sklavenhandel für eine „reine Erfindung“; also muß der Großbezir zum Schaden seiner Regierung die Unwahrheit gesagt haben. Doch das americanische Untersuchungs-Protocoll führt zu Tausenden die Namen der Dingschlachteten und der in die Sklaverei Abgeführten an; es nennt die Väter „gekaufter“ christlicher Frauen und Kinder; es bezeichnet die Zeit und den Schauplatz der meisten Gräueltaten, kurz: es spottet jeder Widerlegung und die Weltgeschichte wird es zur Ehre unserer Zeit in ihre Blätter verzeichnen. Der Haupturheber dieser Gräueltaten, der Gouverneur von Adrianopel Abfiz Pascha ist überdies nicht etwa ein rober Altkür, sondern hat in der Brüsseler Militär-Akademie seine Ausbildung erhalten. Wie viele dieser „aufgeklärten“ Osmanen, die im Abendlande sich mit Bildung antänken ließen, ist er mit nur mit um so grimmigerem Hasse gegen europäische Cultur und Ordnung in die Heimath zurückgetehrt.“

Berlin, 29. August. (Bermischtes.) Die „Leipz. Nachr.“ melden aus Leipzig, 27. August: „Die Deputation, welche Freitag von hier aus nach Dresden abgegangen war, um beim Könige wegen der späten Ankunft des Kaisers in Leipzig vorstellig zu werden, ist vom König Albert in leutseligster Weise empfangen worden; derselbe hat die Gegenvorstellungen, welche von der Deputation unterbreitet wurden, als begründet und gerechtfertigt anerkannt und sich schließlich dahin ausgesprochen, da der Kaiser in Leipzig's Mauern sein Gast sei, so würde von seiner Seite aus Veranlassung zu weiteren Schritten gegeben werden, um eine Aenderung in der Zeit der Ankunft des Kaisers herbeizuführen. Wie wir hören, sind in Folge dieser Veranlassung die Dispositionen für die Reise des Kaisers nach Leipzig derart abgeändert worden, daß derselbe am 5. September nicht erst Nachmittags um 5 1/2 Uhr, sondern zu einer früheren Stunde angetreten werden wird. Die Wünsche der Leipziger Bürgerschaft haben sonach Gehör gefunden, und werden die Empfangsfeierlichkeiten in Leipzig ganz nach dem vorher festgestellten Programm Statt finden können. — Wie wir erfahren, wird der Präsident des Reichsfinanzamtes, Staatsminister Posmann, vor dem Zusammentritt des Bundesrathes nach Paris reisen, also frühestens vierzehn Tage nach seiner Rückkehr von Süddeutschland. Spätestens beginnen die Sitzungen des Bundesrathes am 20. September und vollauf drittehalb Wochen hat er zu thun, um die dem Reichstage vorzuliegenden Gesetzentwürfe zu prüfen. Daß augenblicklich der Vierteljahrsetat pro 1. Januar bis 31. März aufgestellt wird, ist schon gemeldet worden, und wegen des Verzichts der Bundesregierungen auf principielle Anträge zu dem Etat einer so kleinen Finanzperiode werden die Etatsprüfungen den Bundesrath nur kurze Zeit beschäftigen, so daß er heimath ausschließlich mit den Entwürfen der Reichsjustizcommission sich befassen kann. — Zu den Manövern des Gardecorps, sowie des 3., 4. und des 12. (vgl. sächsischen) Armeecorps treffen außer den bereits genannten österreichischen, französischen, italienischen und bayerischen Officieren in den nächsten Tagen folgende russische Officiere hier ein: der Chef des Ingenieurcorps, General-Adjutant v. Tolleben; der General-Lieutenant v. Gerlach, Commandeur der 3. Cavallerie-Division; der Generalmajor Fürst Galigin, General à la suite und Commandeur des finnländischen Garderegiments, sowie der Oberst und Flügel-Adjutant Stricheskii. — Vor dem königlichen Palais unter den Linden fand, (wie das „Tagebl.“ meldet) am Montag Vormittag gegen 12 Uhr eine außergewöhnlich große Ansammlung von Menschen Statt, die durch zwei Landeute veranlaßt worden war. Die letzteren, zwei ergraute Männer, von denen der eine einen alten Militärmantel um hatte und augenscheinlich ein alter Invalide war, hatten sich dem bekannten Fenster des Kaisers gegenüber mit einer Bittschrift aufgestellt in der Erwartung, von hier aus Zugang zu demselben zu erlangen. Sie hatten sich in ihrer Hoffnung auch nicht getäuscht, denn, als Se. Majestät ihrer ansichtig wurde und bemerkte, daß sie etwas Besondere auf dem Herzen haben müßten, wurden sie in das Palais gerufen. In Folge dessen versammelten sich immer mehr Menschen, welche die Rückkehr derselben abwarteten. Als die alten Männer aus dem Palais wieder heranzogen, strahlte ihr Angesicht vor Freude über das Glück, das ihnen durch solche Leutseligkeit des Kaisers zu Theil geworden war. — Sr. Maj.

Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind telegraphischer Nachricht zu Folge, am 28. August c. in Malta eingetroffen. — Zum Ausbau der Fürstengruft, welche nach den Plänen des verewigten Banrats Stiller von dem Geheimen Ober-Baurath Salzenberg ausgeführt wird, haben jetzt die Vorbereitungen begonnen. Nach einer bei solchen Monumentalbauten im 16. Jahrhundert meist und in neuerer Zeit vielfach angewandten Methode hat man zunächst aus Holz und Gyps ein Modell eines Stückes des Baues in den zukünftigen Größenverhältnissen ausführen lassen. Diese Arbeit ist dem Lehrer an der Bauakademie, Bildhauer Pürßen, übertragen worden. Auf diese Weise ist ein Stück der Säulenhalle in wirklicher Größe 50 Fuß breit, mit einem Stücke der Decke, also der inneren Decoration, jetzt vollendet. Ueber den cannelirten korinthischen Säulen erhebt sich ein Schriftfries mit Bibelsprüchen, die jedes Mal durch betende Engelfiguren getrennt sind. Darüber erblicken wir das reich vergoldete metallene Hauptgestirn. Vor innen in den Zwirkeln über den Säulen sind schwebende Engel, an den Jamboulen des Giebelers sind die Bilder der Propheten angebracht. Als Material des ganzen Baues ist Sandstein gedacht. Die Decke soll in farbigen Terracotten ausgeführt werden. Die eigentliche Fürstengruft, in welcher die Angehörigen des Hauses Hohenzollern die letzte Ruhestätte finden sollen, wird unter der besonders reich gehaltenen Capelle sich befinden. Diese wird unter Andern mit einem Mosaikbild ausgeschmückt werden, welches König Friedrich Wilhelm IV. in Italien bereits erworben hat. Vor einigen Tagen hat der Kronprinz und nach ihm der Handelsminister Dr. Achenebach, so wie heute der Kultusminister Dr. Falk das Modell eingehend besichtigt.

— Aus Greiz, 28. August, wird durch den dortigen „Generalanzeiger“ gemeldet: Feldmarschall Graf Moltke und der große Generalstab befinden sich als Gäste seit gestern in unsern Mauern. Der Marschall, welcher Langenfeld gestern schon leidend und deshalb zu Wagen verlassen hatte, kam bedauerlicher Weise so unwohl hier an, daß er sich sofort in das Bett begeben mußte, befindet sich aber im fürstlichen Residenzschlosse in bester Pflege und heute morgen ganz erheblich besser.

— Am 23. d. langte in Pärchim die Moltke-Statue an; der Künstler wird dort in den nächsten Tagen erwartet, um die Aufstellung vorzunehmen. Die Entfaltung soll mit großer Feierlichkeit vor sich gehen und werden auch der Großherzog von Mecklenburg und die Prinzen des Hauses an der Feier theilnehmen.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 29. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht zwei Handschriften des Kaisers und Königs, durch welche Simony von der Leitung des Handelsministeriums entbunden und mit dessen interimistischen Verwaltung der Unterrichtsminister Trefort beauftragt wird.

Saigaburg, 28. August. Der deutsche Juristentag ist hier heute eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Prof. Gneist aus Berlin gewählt. Justizminister Glaser hieß die Versammlung im Namen der Regierung willkommen und betonte in seiner Ansprache, daß, wenn die Gesetzgebung Oesterreichs und des deutschen Reiches jetzt auch selbstständige Wege schreite, die Gesetzesarbeit, welche diese Wege ebene, dennoch eine gemeinsame sei, denn die gestellten Aufgaben seien gleichartig. Präsident Gneist knüpfte in seiner Erwiderung an das frühere Gelingen des Juristentages in Wien an und hob hervor, daß der der Versammlung hier zu Theil gewordene Empfang ihm die Gewißheit gebe, daß das Bewußtsein der gemeinsamen Culturentwicklung und der gemeinsamen Wirksamkeit für Recht und Frieden in Oesterreich unverändert geblieben sei. Auf den Vorschlag Gneist's wurde der Justizminister Glaser zum Ehrenpräsidenten ernannt. Hierauf erfolgte die Referate über die Civilproceßordnung und die Gerichtsverfassung.

— 29. August. Die Sectionen des deutschen Juristentages haben heute ihre Arbeiten geschlossen. Die Section für das Strafrecht sprach sich für die Veranziehung des Staates zur Leistung von Entschädigungen gegenüber unverschuldet in Untersuchungshaft gewesenen Personen aus.

Frankreich. Herr Fagnere, Maitre von Availles im Departement Nièvre, hatte die Mittheilung erhalten, daß Herr L. . . , der Parrer seiner Gemeinde, seit langer Zeit jede Nacht die Tochter des Sacristans Renée B. . . in seinem Hause empfangt, und begab sich deswegen eines Abends in Begleitung des Gemeinderaths Herrn Vinet zu dem Vater des Mädchens, um denselben zu benachrichtigen. Der Vater hat sie, ihn zum Parrer zu begleiten. Dieser führte sie in sein Haus mit den Worten: „Ich habe Niemand bei mir; treten Sie ein und suchen Sie!“ Sie treten ein, sie suchen und — finden das junge Mädchen so leicht wie möglich helleidet in einem Winkel des Schlafgemachs. Die Unglückliche erklärt, daß sie nur darum zum Falle gekommen sei, weil der Parrer gedroht habe, daß er sonst ihrem Vater sein Amt nehmen werde. Zwei Tage darauf schickte der Maire dem Unter-Präfecten von Clorav ein langes Protocoll ein, nach welchem die Zeitungen die Thatsache berichtet haben. Was aber geschieht nun? — Der Präfect der

Provinz richtet an den erwähnten Maire ein Schreiben, worin er diesen „aller seiner Amtsbefugnisse entbeht“ und ihn gleichzeitig mittheilt, daß beim Minister des Innern seine Absetzung beantragt sei. Der Grund? Nicht etwa, weil, wie es allerdings scheint, der Maire seine Amtsbefugnisse durch eine unnotigte Hausdurchsuchung überschritten; nein, vielmehr, „weil Derjenige, der einen unbekanntem Scandal kundbar macht, noch viel schuldiger ist, als Derjenige, der ihn begeht!“ Das ist ein Grundsatz, gegen welchen das öffentliche Gewissen sich auflehrt und auflehnen wird, so lange es noch nicht jesuitisch corrumpt ist. Ueberdies muß betont werden, daß es den frommen Herren auch nur insofern Ernst mit solchen Principien ist, als es sich um Vertuschen von Vergehen und Fehlern der Priester und ihrer Parteigänger handelt; liberalen Leuten, einem Freimaurer z. B. einen Schandfleck anheften, — ja, Bauer, das ist ganz was Anderes. Wir vermuthen, daß de Marcere die vom bezeichneten Gesichtspuncte aus beantragte Absetzung des Maires nicht verfügen wird. Im letzten Ministerrath hat man u. A. die Frage aufgeworfen, ob das Treiben der Clerikalen in Lourdes noch länger zu dulden sei, woselbst die bekannten Regis-seure Wunder auf Wunder in Scene setzen.

Asien. China. Die Eisenbahn von Shanghai nach Woosung auf der etwa sieben englische Meilen langen Strecke von Shanghai nach Kiangwan ist am 30. Juni eröffnet worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 30. August.

* **Hundschan.** (Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. — 21. Wanderversammlung von Bienenwirthen. — Zum Bau der Bahnstrecke Dittersbach-Stah. — Zur Ueberweisung der Corpus-Christi-Kirche. — Vom Breslauer Stadtheater. — Zu den Wahlen. — Der zweite Jahresbericht des Schlesischen Provinzial-Berbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung giebt ein erfreuliches Bild des Wachstums der Vereine für Volksbildungszwecke. Der Provinzialverband zählte am 1. April v. J. 207 Mitglieder, es schieden aus 81, dagegen traten zu 94, so daß Ende März d. J. 150 persönliche und 70 löcherliche Mitglieder verblieben. Von den löcherlichen Mitgliedern haben nur 28 die vom Ausschuss versandten Fragebogen über die Thätigkeit der einzelnen Vereine ausgefüllt; diese 28 Vereine zählten im Jahre 1875: 5089 Mitglieder gegen 4487 des Vorjahres. Die größte Mitgliederzahl besitzen der Frauenbildungsverein mit 748 und der Humboldtverein für Volksbildung mit 223 Mitgliedern (beide in Breslau). Die erwähnten 28 Vereine hielten zusammen 438 Versammlungen mit 326 Vorträgen. Der Verband besitzt 23 kleine Volks- und 3 Jugendbibliotheken; von ersteren stehen jetzt zwei zu anderweitiger Verfügung. Aus dem Ertrage einer auf eigene Kosten herausgegebenen Sammlung von Gedichten hat Dr. Banjura zu Antonienhütte bereits 400 M. dem Verbandszugegeben und wird hierfür abermals eine Bibliothek beschaffen. Die Mitglieder erließen unentgeltlich mehrere Bücher, darunter u. A.: „Verstein, Supplementband zu den naturwissenschaftlichen Volksbüchern.“ Fortbildungsschulen haben die Gewerbevereine zu Dauter O. S. mit 44, Bunzlau mit 160, Grünberg mit 96, Löwenberg mit 24 Schülern und der Frauenbildungsverein zu Breslau mit 85 Schülerinnen. Die Gewerbevereine zu Städteneberg und Waldenburg liehen die Fortbildungsschulen in städtische Verwaltung übergehen, in Ober-Hrybud bei Königshütte ist eine Fortbildungsschule im Entstehen. Bibliotheken besitzen 20 Vereine; 19 dieser Bibliotheken enthalten zusammen 11,549 Bände, davon allein die Bibliothek des Gewerbe- und Arbeiterbildungsvereins in Waldenburg 7000 Bände. 26 Herren, welche der Bericht namentlich aufzählt, hielten außerhalb ihres Wohnortes in Verbandsvereinen Vorträge. Der Cossenbericht ergiebt eine Einnahme von 2890 M., darunter an Mitgliedsbeiträgen 2251 M. Die Ausgaben betragen 2941 M., hiervon allein für Belegungs-zwecke (Bibliotheken, Prochiren, Skriptoren und Vorträge) 1453 M. Im Bestande verblieben somit 549 M.

Die 21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthen wird bekanntlich in den Tagen vom 11. bis 14. September zu Breslau Statt finden. Nach dem Programm sind sowohl für die Verhandlungen, als wie für die Ausstellung, so wie auch für die gemeinsamen geselligen Zusammenkünfte der Vereinsgenossen die Räume des Viehischen Etablissements bestimmt. Ebendasselbst befinden sich auch die verschiedenen Bureaux. Die Mittagskarte kostet 3 Mark und gilt gleichzeitig auch als Eintrittsbillet für die Concerte, welche am 11., 13. und 14. September dafelbst Statt finden werden. — Montag, 11. September, von Abends 6 Uhr ab gegenseitige Begrüßung im Viehischen Locale. — Dienstag, 12. September, Ausstellung bienenwirtschaftlicher Gegenstände und Bienenzuchtproducte. — Von Morgens 9 bis Nachmittags 2 Uhr Verhandlungen über die aufgestellten Fragen. Nachmittags 4 Uhr Festessen. — Mittwoch, 13. September, von 9 Uhr ab Fortsetzung der Verhandlungen, Proclamation der ertheilten Preise. Excursion

nach dem zoologischen Garten und dem Scheitnauer Park. — Donnerstag, 14. September, Verlosung (à Loos 1 Mark). Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Breslaus.

Behufs Erwerbung des Terrains, welches im Kreise Blas für die projectirte Bahnlinie Dittersbach-Blas erforderlich ist, wurde, wie die „Neue Gebirgs-Zeitung“ berichtet, am 24. d. M. mit etwa 40 Interessenten verhandelt. Die gewünschte Einigung ist aber zwischen den Grundbesitzern und der Erwerbungs-Commission leider nur in wenigen Fällen zu Stande gekommen, denn die überwiegende Zahl der Grundbesitzer stellte Forderungen, auf welche die Commission gar nicht eingehen konnte. So wurden von Hollenauer Besitzern für den Morgen Land, der einen realen Werth von 200 Thlr. hat, 1000 bis 1200 Thlr. gefordert, bei welchem Preise die Grundstücksbesitzer, denen 600 Thlr. pro Morgen geboten wurde, beharrlich stehen blieben. Mit Recht macht das vorgenannte Blatt wiederholt darauf aufmerksam, daß jene Grundbesitzer — abgesehen davon, daß sie den Beginn des für die Grasschaft höchwichtigen Bahnbauens in bedauerlicher Weise verzögern — bei dem in Aussicht stehenden Expropriationsverfahren den gewünschten Zweck nicht erreichen, vielmehr sich selbst einen erheblichen Schaden bereiten dürften.

Wie die „Schles. Volksztg.“ wissen will, wird die Corpus-Episkopi-Kirche zu Breslau am kommenden Freitag den Altartafeln zur Mitbenutzung übergeben werden.

Den Actionären des Breslauer Stadttheaters, welches bekanntlich geschlossen worden ist, steht eine sehr ernste Alternative in naher Aussicht. Der Magistrat von Breslau hat nämlich auf dem Grundstück eine zinsfreie erste Hypothek von 100,000 Thalern stehen. Die Zinsfreiheit ist aber an die Bedingung geknüpft, daß in dem Hause Theater gespielt wird; ist dies nicht der Fall, so hört diese Begünstigung auf und da die Miethe der in dem Gebäude belegenen Läden und Restaurationslocale jene Zinsen noch nicht voll decken, so würde der Theateractienverein zuschließen müssen, was ihm auf die Länge der Zeit kaum gefallen dürfte. Eine unentgeltliche Ueberweisung des Theaters an die Stadt liegt daher sehr im Bereich der Möglichkeit und wenn diese dadurch in den Stand gesetzt wird, dem zukünftigen Pächter dasselbe zinsfrei und vielleicht außerdem noch den königlichen Zuschuß von 2000 Thaler zu überlassen, so dürfte sich vielleicht Jemand finden, der es mit den Breslauern noch einmal versuchte.

Der Socialisten-Congress in Gotha hat am 27. d. für die bevorstehenden Reichstagswahlen mehr als 100 Candidaturen aufgestellt. Auf die Provinz Schlesien entfällt hiervon nur eine, indem für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode (bisher vertreten durch den Reichstags-Abgeordneten Dr. Weßky-Wüstewaldersdorf) der Socialdemokrat August Kapell zu Berlin in Aussicht genommen ist. Behufs Agitation in dem bezeichneten Kreise werden von der socialdemokratischen Central-Leitung Geldmittel und Agitationskräfte überwiesen werden. Den reichstreuen Elementen im Wahlkreise Reichenbach-Neurode dürfte die baldige Umbildung einer festen Organisation gegenüber der in Aussicht stehenden heftigen Agitation anzupfehlen sein. — Wie die „Niederösl. Ztg.“ erklärt, dürfte die Candidatur des Candidaten der Agrarier in Rothenburg-Hoyerswerdaer Wahlkreis, Rittergutsbesitzer v. Unruh, aussichtslos, die Wahl des bisherigen (Freiconservativen) Abgeordneten, Staatsanwalt a. D. Klög aus Görlitz, dagegen gesichert sein.

— (Kreisstag.) In der gestrigen, im Saale des Hotels „zum preussischen Hofe“ abgehaltenen Kreisstagung waren 27 Mitglieder anwesend; außerdem nahm noch das Kreis-Ausschuss-Mitglied Hauptmann Conrad an den Verhandlungen Theil. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden, Landrath Prinz Reuß, Vorm. um 10^{1/2} Uhr eröffnet, worauf derselbe die Mittheilung machte, daß das Kreisstagungsmittglied Prem.-Lieut. v. Gorski aus Petersdorf durch den Tod ausgeschieden sei, der Kreisstags-Abg. Hauptmann a. D. Förster aus Schmiedeberg aber krankheitshalber sein Mandat niedergelegt habe, und daß an Stelle des erstgenannten Fabrikbesitzer Enge aus Petersdorf, an Stelle des Herrn Förster Fabrikbesitzer Wende aus Schmiedeberg zu Kreisstagungsmittgliedern gewählt seien. Letzterer wurde sodann als Mitglied des Kreisstages eingeführt; das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn von Gorski ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wählte hierauf die Versammlung zum Protocollführer den Kreis-Ausschuss-Secretär Herrn Richter und zur Unterzeichnung des Protocollas die Herren Baron v. Notenhahn-Buchwald, Rentier Kießling-Hirschberg und Gutsbesitzer Leonhard-Boberullersdorf, welche drei Genannten zugleich deputirt wurden, die Form der Einberufung und die Nichtigkeit der Einladungen zu prüfen. Dieselben erklärten nach vorgenommener Prüfung der Verhandlungsprotocollas, daß sie nichts zu erinnern gefunden. Mit eintretender Tagesordnung wurde über folgende Gegenstände verhandelt: 1) Wahlprüfungen, betreffend die Wahlen der genannten neuen Mitglieder des Kreisstages. Referent, Hauptmann Fischer-Cunnersdorf, erklärte Namens des Kreis-Ausschusses, daß bei der Prüfung der Wahlprotocollas sich nichts zu erinnern gefunden, worauf beide Wahlen von der Versammlung einstimmig als gültig anerkannt wurden. — 2) Dechargirung der Kreis-Communal-Cassen-Rechnung pro 1875.

Referent, Hauptmann Conrad, berichtete über die vom Kreis-Ausschuss vorgenommene Revision der Rechnung mit dem Bemerkten, daß sämtliche Notaten durch die Beantwortung des Rechnungslegers ihre Erledigung gefunden, worauf die Versammlung einstimmig die Entlastung des Rechnungslegers aussprach. — 3) Beschlußfassung über Bewilligung von Zuschüssen für ländliche Fortbildungsschulen zu Folge Ober-Präsidential-Rescripts. Der Gegenstand unterlag im Anschluß an das Referat des Herrn Baron v. Notenhahn einer eingehenden Discussion. Bei der Abstimmung blieb der Antrag des Referenten: „Der Kreisstag erkennt an, daß die Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen für die Ausbildung und Erziehung der aufwachsenden Jugend höchst wichtig und wünschenswerth sei, hält aber gleichzeitig die Wirksamkeit derselben nur dann für vortheilhaft, wenn eine passende Lehrkraft vorhanden ist und die Gemeinde selbst ihr Interesse an der Sache befhätigt; da bis jetzt aber nur von einer (!!) Gemeinde des Kreises (Boberullersdorf) die Errichtung einer Fortbildungsschule gewünscht wird, so scheidet sich der Kreisstag außer Stande, einen Betrag für Unterstützung ländlicher Fortbildungsschulen in seinen Etat aufzunehmen,“ in der Minorität, wozugen der folgende, von Herrn Kämmerer Göbel-Hirschberg gestellte Antrag: „Der Kreisstag ist nicht abgeneigt, Gemeinden, welche Fortbildungsschulen errichten, eine Beihilfe zu den Kosten zu gewähren, behält sich jedoch die Entscheidung für concrete Fälle vor; den Anträgen auf Bewilligung einer Beihilfe sind Organisations- und Lectionspläne, so wie Kostenrechnungen beizufügen.“ Annahme fand. — 4) Antrag der Gemeinde Warmbrunn auf Einführung der städtischen Verfassung. Referent, Baron v. Notenhahn, b. antragt: „Der Kreisstag wolle beschließen, über den Antrag der Gemeinde Warmbrunn auf Einführung der Städteordnung nach Titel 1 — 7 des Gesetzes vom 30. April 1853 zur Tagesordnung überzugehen, weil er 1) kein Bedürfnis zur Einführung der Städteordnung für Warmbrunn anerkennen kann und 2) der Ansicht ist, daß durch Einführung der Städteordnung der Gemeinde Warmbrunn unverhältnismäßige communale Verwaltungskosten erwachsen würden.“ In Anschluß hieran legt Dr. med. Kuchta-Warmbrunn in einem fast einständigen Vortrage die Gründe dar, welche die Gemeinde Warmbrunn veranlassen, die Einführung der Städteordnung für die Ortschaft zu wünschen. Mehrere Redner sprechen noch zur Sache, worauf die Versammlung den Antrag des Referenten mit allen gegen 2 Stimmen verwarf und den im Laufe der Debatte vom Bürgermeister Höbne-Schmiedeberg gestellten Antrag: „Der Kreisstag wolle beschließen, den Antrag der Gemeinde Warmbrunn auf Einführung der städtischen Verfassung nach Maßgabe von § 17 des Gesetzes vom 14. April 1856 und Artikel 6 der hierzu erlassenen Instruction zunächst zur Erledigung der Vorfragen dem Landrath abzugeben“, mit 14 gegen 13 Stimmen annehmen. — 5) Ergänzung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern geeigneten Personen (Referent Hauptmann Fischer). Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis damit, daß auf die Vorschlagsliste gesetzt worden: a) für den Amtsbezirk Arnberg: Oberst-Lieutenant z. D. v. Petersdorf in Schmiedeberg und Oberförster-Candidat Hildebrand ebendasselbst; b) für den Amtsbezirk Giersdorf: Oberförster Eichhorn, Fischzucht-Inspector Stenzel und Fabrikbesitzer Richard Methner in Giersdorf, und c) für den Amtsbezirk Bertschdorf: Wirtschaftsprüfer-Inspector Adolph Schneider daselbst. — 6) Anträge auf Niederlegung von Darlehen aus dem Retablissement- und Invalidensond (Referent Hauptmann Fischer). Auf Antrag des Kreisstags-Abgeordneten Lucas-Cunnersdorf fand bei Beratung dieses Gegenstandes der Ausschluß der Öffentlichkeit Statt. — 7) Vorläufiger Bericht über das Project, betreffend die Chauffirung der Landstraße vom Bahnhof Schildau bis Krummhübel. Referent von Küster-Domitz berichtete über den vom Igl. Bauinspector Herrn Kaupisch hier selbst aufgestellten Kostenaufschlag, dessen Höhe sich auf 170,500 Mark beläuft, und bemerkte im Anschluß hieran, daß von Seiten des Igl. Landraths an die beteiligten Gemeinden, Dominien und Gewerbebetreibenden u., welche Interesse an dem Bau der Straße haben, die Anfrage ergangen sei, ob und mit welchen Beiträgen sie sich an dem Unternehmen zu beteiligen gedenken; es liege indeß bis jetzt nur von einzelnen Gemeinden eine Antwort vor, die dahin laute, sie würden sich mit einem Beitrage beteiligen, wenn durch den Kreis die Unterhaltung der Straße erfolge. 8) Vertheilung der Kreisstags-Abgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände, Bildung der Wahlbezirke für den Wahlverband der Landgemeinden, Vertheilung der Abgeordneten auf dieselben, Vertheilung der städtischen Abgeordneten auf die einzelnen Städte nach Maßgabe der Vorschläge des Kreis-Ausschusses, sowie Auslösung der mit Ablauf dieses Jahres auscheidenden Abgeordneten. (§ 111, 112 und 107 der Kreisordnung.) Die Versammlung genehmigte nach Vortrag des Referenten, Hauptmann Conrad, ohne Discussion einstimmig den vom Kreis-Ausschuss vorgelegten Vertheilungsplan der Kreisstags-Abgeordneten, worauf folgende nach Ablauf dieses Jahres auscheidende Mitglieder ausgelost wurden: a. Aus dem Wahlverbände der größeren Grundbesitzer: Prinz Reuß-Neuhof, v. Treßow-Cunnersdorf, v. Küster-Domitz, v. Studnitz-Cunnersdorf, Göbel-

Hirschberg und Hize-Petersdorf; b) aus dem Wahlverbande der Städte: Großmann, Böhm, Dr. med. Kimann und Kießling, sämmtlich aus Hirschberg; b. aus dem Wahlverbande der Landgemeinden: Enge-Petersdorf, Leonhard-Boberufersdorf, Lucas-Cunnersdorf, Pohl-Schreiberhau, Fischer-Cunnersdorf und Seeliger-Giersdorf. 9) Wahl eines Mitgliedes in die Commission zur Einschätzung der Gebäudesteuer an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Hauptmann A. D. Förster-Schmiedeberg. Die Wahl fiel auf den Hausbesitzer Herrn Brügger aus Schmiedeberg. — 10) Wahl zweier Mitglieder in die Commission zur Prüfung der Classensteuer-Reclamationen an Stelle der verstorbenen Mitglieder: Oberst von Gorski-Petersdorf und Gemeinde-Vorsteher Beyer-Buchwald. Es wurden die Herren Fabrikbesitzer Stoß-Petersdorf und Gemeindevorsteher Heintzel aus Quirl gewählt. — 11) Wahl eines Mitgliedes in den Kreisvorstand der evangel. Elementarlehrer-Witwen- und Waisencasse. Die Versammlung wählte den Particular Herr Harrer von hier. — 12) Wahl der Commissionsmitglieder zur Einschätzung der Einkommensteuer pro 1877. Es wurden gewählt a. als Commissionsmitglieder die Herren: Bürgermeister Passenge-Hirschberg, Hauptmann A. D. Fischer-Cunnersdorf, Fabrikbesitzer Enge-Petersdorf, Bürgermeister Höhne-Schmiedeberg, Freiherr v. Rotenhan-Buchwald und Kaufmann A. B. Menzel-Hirschberg; b. als Stellvertreter die Herren: Kämmerer Gödel-Hirschberg, Apotheker Röhr-Hirschberg, Fabrikbesitzer Linde-Hirschberg, Fabrikbesitzer Hize-Petersdorf, Fabrikbesitzer Rende-Schmiedeberg und Stättendirector Pohl-Schreiberhau. — Der Schluß der Sitzung erfolgte um 2 1/2 Uhr.

△ (Benefiz-Vorstellung. Wie wir bereits bemerkt haben, naht sich die Theatersaison in Warmbrunn ihrem Ende. Fast jede Woche bringt uns jezt ein oder zwei Benefize der hervorragenderen Mitglieder unserer Sommerbühne. Da die bisherigen Resultate der Benefizvorstellungen für die Beneficianten zum größeren Theile zufriedenstellend gewesen sind, so dürfen wir dies auch wohl von der Donnerstag-Vorstellung, die zu Gunsten der liebenswürdigen Sourette des Warmbrunner Theaters, Fr. Heym, bestimmt ist, erwarten. Die Beneficiantin hat sich das dreiactige Stück von Hugo Müller „Gewonnene Herzen“ gewählt und wird in der Rolle der Nani darin auftreten. Das genannte Stück, welches in Warmbrunn noch nicht aufgeführt wurde, sich indessen im vorigen Winter in Hirschberg als treffliches Zugstück bewährte, spielt theilweise im bayerischen Gebirge, theilweise im Elfaß und zwar zur Zeit des letzten deutsch-französischen Krieges. Heitere und ernste Scenen wechseln in passender Weise mit einander ab und bringen dem Zuschauer reichen Genuß an der frischen, lebendigen Schilderung der großen Epoche. Wir wünschen Fr. Heym ein recht volles Haus, damit sie an diesem Abend eben so zufrieden mit dem Publicum ist, wie das Theater zu Warmbrunn es bisher mit ihren Leistungen gewesen ist.

— (Unfälle.) Gestern gegen Mittag stürzte e'n mit dem Malen der Firma des Herrn Restaurateur Schnabel hieselbst beschäftigter Gehülfe des Zimmermalers Herrn Neumann mit der abgeglittenen Leiter in der Höhe der Lauben auf die Straße herab und erlitt dabei eine vorübergehende Contusion, die indessen weitere gefährliche Folgen nicht hatte. — In der vorigen Woche stürzte vom Neubau des Kreisbauers ein Zimmermann herab und verbot sich bei dem Falle zwei Rippen.

* (Meteor.) Man schreib' uns aus Wernersdorf: „In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag — 26—27 — fiel um 12 Uhr 2 Min. nach Petersdorfer Uhr ein Meteor fast direct im Westen, ober SEW, von Wernersdorf gesehen. Er begann in einem Winkel, der etwa 60° mit der Horizontalen macht, als eine gewöhnliche Sternschnuppe, wuchs aber während des Fallens bis zur Größe einer großen Leuchtugel und verschwand als solche hinter den Schreibebauer Bergen mit schönem, kräftigen fast blendenden grüngolbenem Glanze. Die Erscheinung dauerte kaum eine Secunde. In der Mitte seiner Bahn jedoch schien das Meteor durch die Erdatmosphäre zu schneiden und sich daselbst erst zu entzünden, da hier, als unter einem Winkel von 30° gegen die Horizontalen, ein schöner breiter, leuchtender Streifen zurückblieb, der etwa 20 Secunden lang leuchtete, ehe er erlosch. Dieser Streifen ging aber nicht bis zum Horizont herab, sondern bildete nur die Mitte der Bahn, von etwa 10—20 Grad Vogenlänge. Von hier aus erst begann der grüngolbene Glanz des Meteors, der beim Fallen fortdauernd zunahm. Es ist also anzunehmen, daß das Meteor an jener Stelle in unsere Atmosphäre — also in etwa 1 1/2 Meilen Höhe — eintrat, durch die Erdatmosphäre 20 Grad hindurchschnitt und dabei zum Glähen kam, und jenseits derselben weiter in den Weltraum zog.“

A. Striegau, 29. August. (Aufhebung einer Zigeunerbande.) Das Bagabunden-Unwesen nimmt auch hier überhand. Neben den arbeitscheuen reisenden Handwerksburschen, Värnsführern, Musikerbanden u., sind es namentlich die Zigeunerbanden, durch welche das Publicum in hohem Grade belästigt wird. Erst gestern bot sich hier Gelegenheit, eine solche aus zehn Köpfen bestehende Truppe näher in Augenschein zu nehmen. Dieselbe war von der Polizei aufgegriffen und wegen Mangel an Legitimationspapieren in

Gewahrsam gebracht worden. Die Mitglieder derselben gaben bei ihrer gerichtlichen Vernehmung an, Weinlich zu heißen, zuletzt in Lauterbach, Kr. Krotin (Böhmen) ihren Wohnsitz gehabt zu haben und seit 14 Tagen die Reise über Glas nach Schlesien angetreten zu haben, um durch Musik sich ihr Brot zu verdienen. Es liegt jedoch jedoch der Verdacht nahe, daß dies dieselbe Gesellschaft ist, die bereits im Februar d. J. die Gegend um Fauer unsicher machte, sich Weinlich nannte und unter diesem Namen wegen mehrfacher Diebstähle steckbrieflich erfolgt wurde. Die sechs erwachsenen Mitglieder der Truppe, 3 Männer und 3 Weiber, wurden hier wegen Landstreichens zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, eine Strafe, die ihnen nur erwünscht erschien. Hierbei drängt sich die Frage auf, ob es sich nicht als wirksamer erweisen möchte, wenn derartige Subjecte sofort über die Grenze transportirt würden?

(Schles. Ztg.) Landeshut, 23. August. (Unglücksfälle.) Am Sonntag Nachmittag ertrank hier im Daber, in der Nähe des Schießstandes der 73 Jahre alte Ruffner Kluge aus Schreiberndorf. — Vor einigen Wochen sprang hier eine Frau von einem Kohlenwagen herunter und gerieth dabei unter die Räder des Wagens, so daß ihr beide Beine gebrochen wurden, das eine im rechten Oberschenkel, das andere am linken Knie. Da die Frau zu spät um ärztliche Hülfe nachgesucht hatte, so war es demnächst unmöglich, sie zu retten. Erst in voriger Woche wurde die Verunglückte durch den Tod von ihren schweren Leiden erlöst. Sie hinterläßt leider mehrere Kinder.

(Schl. Pr.) Waldenburg, 28. August. (Feuer. — Ein Wagen mit Flachs in Brand gerathen. — Ein erkappter Dieb.) Am Freitag Vormittag brach hier in einem Hause auf der Töpferstraße ein Stubenbrand aus, der jedoch bald gelöscht und dadurch größeres Unglück verhütet wurde. — Gestern Abend gegen 1/11 Uhr ertönte abermals das Feuersignal. Eine bedeutende Höhe am südlichen Himmel ließ ein Feuer in der angezeigten Richtung vermuthen. Die Mannschaften des hiesigen Feuerlösch- und Rettungsvereins fuhrten mit der Spritze bis Langwalterndorf, kehrten jedoch, da das Feuer in Böhmen zu sein schien, von dort wieder zurück. — Heute früh gegen 5 Uhr wurden die Bewohner der Stadt wiederum durch Feuerruf erschreckt. In Ober-Altwasser war in dem Hause eines Milchhändlers Feuer ausgebrochen, wodurch das Gebäude, da es an Wasser mangelte, gänzlich in Asche gelegt wurde. Das Unglück ereignete sich während der Abwesenheit des Hauseigentümers. — Gestern Nachmittag gerieth auf dem Bahnhose in Altwasser eine auf einem Eisenbahnwagen befindliche Ladung Flachs in Brand, wodurch nicht nur ein Theil derselben vernichtet, sondern auch der betreffende Wagen beschädigt wurde. — In den ersten Morgenstunden des vergangenen Sonnabend verübten Diebe einen Einbruch in den Gasthof „zum Schwert“, jedoch ohne Erfolg. Einer von ihnen hatte sich, um ein Getränk zu machen, im Hofraume der Stiefler entledigt, dieselben jedoch, als er sich entfernte, an sich zu nehmen vergessen. Er eilte zurück, um sie zu holen; allein dies gereichte ihm zum Verderben. Der Dieb wurde von Personen des Gasthofes erappt und, nachdem er die That eingestanden, auf das Polizeiamt geführt.

Theater.

Warmbrunn, 30. August. (Narcis.) Vor dichtbesetztem Hause ging am Dienstag Brachvogel's „Narcis“ über unsere Bühne. Wohl kein zweites Schauspiel eines lebenden Dichters hat eine solche Menge von Widersprüchen hervorgerufen, als „Narcis“. Während die Einen die der Handlung zu Grunde liegende Begebenheit vom ästhetischen Standpuncte aus verwerfen, sind die Anderen voll des Lobes über die tiefe Wahrheit und den sittlichen Kern des Stückes. Darin stimmen Alle überein, daß es ergreifende Schönheiten, die das menschliche Herz bis ins Innerste erschütterten, besitzt, wie kaum ein zweites Drama eines Zeitgenossen. Die Titelfrolle spielte der Beneficiant des Abends, Herr Harber. Herr Harber hat die an ihn gestellten sicher nicht geringen Anforderungen glänzend erfüllt. Sein Spiel zeigte in Sprache und Mimit von eingehendem Studium. Von besonders ergreifender Wirkung war die Scene im 2. Acte, in der der mit sich selbst und der Welt zerfallene Narcis der Schauspielerin Quinault die Ursache seines Schmerzes, die Flucht seiner Frau, erzählt. Der Erfolg des Abends war durch die meisterhafte Darstellung der Titelfrolle gesichert. Es bleibt uns noch übrig, über die andern Personen einige Worte zu sagen. Die Rolle der „Marquise de Pompadour“ fand — wie zu erwarten war — in Fel. Gimmer eine vorzügliche Wiedergabe. Ein Gleiches ist von Fel. Rosen (Doris Quinault) zu sagen. Herr Heine (Herzog von Choiseul) spielte wohl ganz brav, indessen haben wir eine andere Auffassung von der Rolle des Herzogs. Herr Roberti schien uns als pedantischer Professor der Encyclopädie zu leichtfertig. Der Capitän der Nobelgarde, vor dessen freiem offenem Blick der intrigante Herzog von Choiseul beschämt die Augen niederzuschlagen mußte, spielte Herr Julius trefflich. Die Ausstattung des Stückes war eine recht angemessene, so daß auch in dieser Beziehung die gehegten Erwartungen erfüllt wurden.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 30. August. (W. T. B.) Der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge sind die Provinzialbehörden angewiesen worden, die Vorbereitungen für die Landtagswahlen so zeitig zu treffen, daß die Abgrenzung der Urwahlbezirke nach Aufstellung und Auslegung der Urwählerlisten, wie diejenige der Abtheilungslisten bis Mitte October beendet sein kann.

Wien, 30. August. (W. T. B.) Vorliegenden Nachrichten zufolge entschied sich das Gefecht bei Popowo zwischen Türken und Montenegrinern zum Vortheile der Türken. Gegenwärtig wüthet ein neuer blutiger Kampf bei Bilet, woran der Senator Bukotiv mit 8000 Montenegrinern betheiltigt ist. — Aus Constantinopel wird gemeldet, der Ministerrath werde heute den Mediationsvorschlag beraten.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Er ist leider nur zu sicher todt. Davon habe ich mich natürlich überzeugt; außerdem habe ich den Wagen des Hahnwirths sogleich zum Doctor Hübner nach Straupitz geschickt. Der Doctor ist vielleicht schon im Wirthshaus, wenn wir dorthin kommen. Ich habe dem Michel befohlen zu jagen, so schnell die Pferde laufen können. In 10 Minuten kann er in Straupitz sein, in 10 Minuten zurück; es kommt also nur darauf an, ob er den Doctor zu Hause trifft.“

„Sie sind merkwürdig vorsichtig, Herr Administrator. Man erkennt den früheren Juristen. Haben Sie nicht vielleicht auch schon eine Spur des Mörders entdeckt? War denn kein Mensch auf der Landstraße in der Nähe des Wagens?“

„Niemand! Als ich mich, ergriffen von demselben Gedanken, der auch sie bewegt, rings umschaute, sah ich nur ganz in der Ferne einen Mann über die Felder gehen. Es war zu weit, als daß ich ihn in der Dunkelheit hätte erkennen können.“

„Und Sie haben ihn nicht verfolgt?“

„Es wäre nutzlos gewesen, denn ich würde ihn doch nicht erreicht haben. Als ich in der Ferne die schwarze Gestalt über die weißen Schneefelder gehen sah, dachte ich auch daran, über den Chauffeeegraben zu setzen und zu erforschen, wer dort wandelte. In demselben Augenblick aber hatte der Mann den Amstßer Wald erreicht, er verschwand zwischen den Bäumen.“

„Also nach Amstß ist der Mann gegangen. Da würde ja vielleicht der Herr Hauptmann von Rüdiger Auskunft über den Mann geben können, wenn er seiner Gewohnheit nach am Fenster gesessen und über die Felder nach dem Walde geschaut hat.“

„Freilich, wenn der Mensch durch den Wald nach Amstß gegangen ist, müßte er nicht fern vom Herrenhause auf das Feld gekommen sein; aber es ist auch sehr leicht möglich, daß er nur durch den Wald nach Wiesenau hin gegangen ist, um den weiten Bogen der Chauffee abzuscheiden. Uebrigens ist die Sache von gar keiner Wichtigkeit, denn es liegt nicht der geringste Grund vor, zu glauben, daß gerade dieser Mann der Mörder gewesen sei.“

„Sie haben Recht. Es ist ein Glück, daß Sie den Mann nicht verfolgt haben. Wie leicht hätte ein ganz unschuldiger Mensch in den Verdacht kommen können, der Urheber des schrecklichen Mordes zu sein. Sie sprachen vorhin von dem kleinen wackeligen Spitzhund des Fuhrmanns. Wie ist es zu erklären, daß dieser sich nicht gemeldet hat, als Sie dem Wagen nahten und gar den Fuhrmann anriefen?“

„Das arme Thier! Es hat die Treue gegen seinen Herrn mit dem Leben bezahlet. Es liegt mit blutigem, zerschmettertem Kopf todt im Wagen zu seines Herrn Füßen. Wahrscheinlich hat der Spitz den Mörder bei seinem blutigen Werke angegriffen, vielleicht sogar gebissen und ist von dem Bösewicht deshalb erschlagen worden.“

„Sicherlich ist es so!“ rief der Pfarrer fast freudig aus. „Hier endlich ist eine Spur gefunden, welche auf den Mörder hindeuten und zu seiner Entdeckung führen kann! Der Herr unser Gott wird das gräßliche Verbrechen auch in dieser Welt nicht unbefraft lassen!“

„Wie meinen Sie das, Herr Pfarrer?“

„Et, Ihnen, dem früheren Juristen müßte doch das klar sein! Ein Hundebiß hinterläßt Folgen, mindestens ein zerrissenes Kleid, ein Loch im Mantel oder Rock, vielleicht sogar eine Wunde. Unsere Anstrengung muß darauf gerichtet werden, nachzuforschen,

ob vielleicht irgend ein übelberücktigter Mensch aus unserer Gegend solche Spuren eines Hundebisses trägt. Dies zu erfragen, kann der Polizei mit unserer Unterstützung nicht schwer werden. Doch da sind wir beim rothen Hahn. Sehen Sie nur die Menschenmenge! Wie schnell muß sich die Schreckensbotschaft verbreitet haben, ist doch schon das ganze Dorf vor dem Wirthshaus versammelt!“

II.

Die Todtenschau.

Der rothe Hahn in Wiesenau war ein weit und breit berühmtes Gasthaus; aus allen den vielen rings um Wiesenau gelegenen Dörfern versammelten sich die reichsten Bauern am liebsten in der Gaststube des Hahns; nirgends machten sie lieber ihr Spielchen, nirgends wurde so viel getrunken, nirgends aber gab es auch ein so vortreffliches Bier. Nicht minder zahlreich als in der eigentlichen Gaststube war der Besuch in dem kleinen Saal der oberen Etage, aus dessen Fenstern man eine sehr liebliche Aussicht nach dem von schöner Laubholzwaldung umkränzten Amstßer See hatte. Im Saal versammelten sich die vornehmeren Gäste, oder vielmehr diejenigen, welche sich einbildeten, vornehmer als die Bauern zu sein; die zahlreichen städtischen Besucher des Hahns, die besonders des Sonntags in Schaaren aus L^{ts}, der kaum eine Stunde Wegs entfernten reichen Handelsstadt nach Wiesenau pilgerten, die Gutsbesitzer und deren höhere Wirthschaftsbeamten. Auch einige lustige Pfarrer der Umgegend tranken nicht ungern ein Seidel Bier im Hahnsaal, niemals aber der Ortspfarrer Tridens, der weder für das heitere Leben am Wirthstisch Sinn hatte, noch auch es für schicklich hielt, sich in so weltlicher Gesellschaft zu bewegen.

Der Hahn war immer zahlreich besetzt; an jenem Decemberebene aber konnte man kaum mehr einen Platz in der Gaststube finden und selbst in den Saal hinein hatten sich einige Bauern gewagt, weil sie hofften, aus dem Gespräch der „Herren“ etwas Näheres über die Einzelheiten der Mordthat zu hören.

Schon erzählte das Gerücht, welches sich mit wahrhaft wunderbarer Schnelligkeit über Wiesenau und die nächsten Dörfer verbreitet und aus diesen die Bauern zu Pferd und Wagen herbeigelockt hatte, die wunderbaren Geschichten von einer großen Räuberbande, welche im Amstßer Walde ihr Lager hatte und von dort aus ihre Luthaten, deren erstes Opfer der alte Sottel geworden sei, betriebe. Auf der Dorfstraße vor dem Wirthshaus hatten sich trotz des in dichten Flocken fallenden Schnees die Weiber und Dienstkleute versammelt, mit hochgespannter Neugier erwarteten sie den Administrator und den Herrn Pfarrer.

Bereitwillig machte die Menge Platz, als Tridens zum Wirthshause kam; die Mützen der Bauernknechte sanken tief vor dem allverehrten Manne.

„Grüß Gott, Herr Pfarrer!“ rief der dicke Hahnwirth Engeler dem Eintretenden entgegen. „Wir warten schon mit Ungeduld auf Sie. Doctor Hübner ist auch schon da, der Michel hat ihn glücklich Weise auf der Landstraße getroffen, als er gerade nach Wiesenau gehen wollte.“

„Wo ist der Doctor?“

„Eben mit dem Herrn Hauptmann von Rüdiger und dem Schulzen Peters nach dem Hof hinunter, um zu sehen, ob doch vielleicht noch Leben in dem alten Sottel ist. — Die Mähe hätte er sich sparen können, denn der ist manjetodt, dem hilft kein Doctor mehr.“

„Das trifft sich vortrefflich“, rief der Administrator, „wir sind also Alle zusammen und können gleich mit der Aufnahme des Protocolls beginnen. — Hahnwirth, besorgen Sie, daß Tinte und Feder in den Saal oben gebracht wird. — Kommen Sie, Herr Pfarrer, wir wollen durch das Haus nach dem Hofe gehen, um mit den anderen Herren die Untersuchung anzufangen und die vorläufigen Notizen zu machen.“

Der Pfarrer zögerte, der Aufforderung nachzukommen.

„Gehen Sie nur nach dem Hofe, Herr Administrator. Dort ist ja meine Gegenwart nicht nötig. Ich werde inzwischen im Saal das Protocoll vorbereiten, damit wir es aufnehmen können, sobald Ihre Untersuchung beendet ist.“

„Ihre Gegenwart bei der Untersuchung ist nötig, gerade bei dieser, nicht zur Niederschreibung eines Protocolls“, erwiderte Wolden ernst.

„Aber — —“

„Vergessen Sie unser Abkommen nicht, Herr Pfarrer!“

„Nein, nein. Ich komme schon.“

Er kam, aber schon und zögernd. Nur mit der äußersten Anstrengung seines Willens vermochte er den Widerwillen gegen den Anblick einer blutigen Leiche zu überwinden.

In dem verschlossenen Hofe des Wirthshauses stand der Frachtwagen, der noch die Leiche trug.

Der Hauptmann von Rüdiger, der Ortsschulz und ein Paar angefehene Bauern standen umher, während der Doctor Dübner, dem ein Knecht mit der Laterne leuchtete, in den Wagen gestiegen war, um zu untersuchen, ob noch Hoffnung sei, den Fuhrmann am Leben zu erhalten. Er hatte sich eben überzeugt, daß jeder Wiederbelebungsvoruch vergeblich sei, als der Pfarrer und der Admittistrator in den Hof traten.

„Sie kommen zur rechten Zeit, Herr Pfarrer,“ rief der Doctor dem Kommanden entgegen. „Wie ich höre, wollen Sie das vorläufige Protocoll über den Tbatbefund aufnehmen, damit es eine wenigstens einigermaßen amtliche Form erhält. Das ist mir besonders lieb, denn die noch frischen Wunden werden uns jetzt wenigstens einige Aufklärung darüber geben, auf welche Weise der unglückliche Sottel gemordet worden ist. Treten Sie näher, Herr Pfarrer, damit wir zuerst den Zustand des Wagens untersuchen, dann aber die Leiche in's Haus tragen und dort bei besserem Licht den Zustand der Wunden prüfen. — Michel, leuchte dem Herrn Pfarrer!“ (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	30. Aug.	29. Aug.		30. Aug.	29. Aug.
Weizen per Aug.	180	180	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86.05	86.05
Roggen per Aug.	155	154	Oesterr. Banknoten . .	169	169.50
August/Septbr.	153	152.50	Freisl. Eisenb.-Actien .	77.50	77.50
Safer per Aug.	134	133	Oesterr. Eisenb.-Actien	137	137.50
Rüböl per Aug.	66.50	65.50	Oesterr. Credit-Actien .	234	237
Spiritus loco.	49.80	49.50	Lombarden	125.50	126.50
August/Septbr.	49.60	49.80	Schlef. Bankverein . . .	85	85
			Bresl. Diskontobank . . .	67	66.75
			Laurahütte	63.75	65.75

Wien.			Berlin.		
	30. Aug.	29. Aug.		30. Aug.	29. Aug.
Credit-Act.	139.80	141.40	Oesterr. Credit-Act.	234.50	238.50
Lomb. Eisenb.	74.80	74	Lombarden	125.50	127.50
Napoleon's or . . .	9.645	9.65	Laurahütte	63.25	65.50

Bank-Discout 4 % — Lombard-Zinssatz 5 %.

Bekanntmachung.

Unserer werthen evangelischen Kirchengemeinde machen wir hierdurch bekannt, daß die Einnahme der Kirchenstandzinsen an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Hoffmann, dem Herrn Kaufmann Gebauer hier selbst (Bahnhofstraße Nr. 58) interimistisch übertragen worden ist. Hirschberg, den 24. August 1876.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.
Finster.

[11647]

Ämtliche Anzeigen.

[11624] Ueber den Nachlaß des am 13. August 1875 zu Hirschberg verstorbenen Maurermeisters Ernst Malmald ist das erblichfällige Equibations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht,

bis zum 13. October 1876 einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Zugunsten noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Bräclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 27. October 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserm Aulien-Zimmer Nr. 1 angetraunten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 18. August 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Vorbehaltung.

Notwendiger Verkauf.

[10425] Das dem Eisenpaarenhändler Gottlob August Ende gehörige Haus Nr. 83 zu Steinhausen soll im Wege der notwendigen Substation am 29. September 1876,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Substitutionsrichter in unserm Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 45 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen

Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Bräclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Erhellung des Zuschlages wird

am 2. October 1876,

Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Substitutionsrichter verhandelt werden.

Schmieberg, den 12. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gerichts-Commission.
Der Substitutionsrichter.

Klette.

Königl. Eisenbahn-Commission.

[11629] Die Ausführung der für die Wasserleitung bei Bahnhof Dittersbach erforderlichen Rohrleitungen einschließlich Befestigung der gußeisernen Rohre, der Ventile, Ablaßhähne und sonstigen Verbindungsstücke, jedoch ausschließlich der Erdarbeiten, soll im Submissionswege vergeben werden.

Leistungsfähige Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt und frankirt mit der Aufschrift:

„Submission für die Wasserleitung bei Bahnhof Dittersbach“

bis zu dem am 6. September c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Commissions-Bureau I. Etage, Zimmer Nr. 6, stattfindenden Termine einreichen, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Bedingungen, Massen-Verzeichnisse und Zeichnungen liegen bis zu diesem Termine täglich während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher, Zimmer Nr. 2, ebenfalls zur Einsicht aus; auch können Formulare zu den Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialien bis zum 5. September c. von hier bezogen werden.

Ortlitz, den 29. August 1876.

Bau-Inspection II.

[9398] Ohne Geld ist eine Anweisung franco gegen franco zu bestehen, wie Wirtler, Finnen u. auf natürlichem Wege zu beseligen sind. Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

Haupt-Agent.

[3287] Eine ältere deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Hirschberg unter günstigen Bedingungen einen Haupt-Agenten.

Gefäll. Offert. sub R. M. No. 5 durch die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut, D. 22. August. Ernst Heinrich Affler, Bäcker zu Blasdorf, mit Henriette Wänther alias Ködler, zu Reichheunersdorf.

Geboren.

Landeshut, D. 17. August. Frau Ledtengraber Hister e. E. D. 19. Fr. Dienfeger Scholz e. S. — Fr. Willekeur Thiele zu Bahnhof Landeshut e. S. D. 21. Fr. Schuhmacher Beier e. S., tobgeb.

Gestorben.

Hirschberg, D. 16. August. Auguste Marie, E. d. Schneider Hans, 11 J. D. 24. Friedrich Gack, S. d. Arbeiter Lange, 11 M.

Landeshut, D. 19. August. Carl Mor. S. d. unverhel. Anna Lakte, 17 J. D. 20. Vertha Martha Clara, E. d. Königl. Kreisboten Paul Nicol, 4 M. 16 J. — Christian Gottfried Kluge, Tagearb. aus Schreibendorf, 72 J. 11 M. D. 22. Herrmann, S. d. Concipient Hermann Bürgel, 28 J.

† Altkathol. Gemeinde. †

Am Sebana fest, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

[3291] Die heut erfolgte schwere, aber glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen statt besonderer Meldung ergebens an

Dittmann, Gemeinde-Vorsteher, nebst Frau.

Strauß, den 30. August 1876.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [11621]

Richard C. Methner,

Fabrikbesitzer,

u. Frau Marie, geb. Käzler.

Giersdorf bei Warmbrunn, den 29. August 1876.

Den 26. August c., früh 10 Uhr, entschlief nach schweren Leiden an Altersschwäche unser geliebter Bruder, der Kaufmann Herr [11622]

Joh. Wilhelm Hergesell

zu Löwenberg

im Alter von 80 Jahren 11 Mon.

Es zeigen hiermit tiefbetrübt an die trauernden Geschwister.

Dankfagung.

[11652] Allen denen, die uns bei dem Dafinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters, des Steinmetzmeisters J. Buchmann ihre Theilnahme in so reichem Maße bewiesen, sowie denen, welche den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir unsern aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank.

Hirschberg, den 30. August 1876. Die trauernden Hinterbliebenen.

P. P.

Wir geben uns die Ehre, hiermit zur ergebenen Kenntniß zu bringen, daß wir, von verschiedenen Seiten aufgefordert, in

Goldberg

eine Filiale unserer in Liegnitz bestehenden **photographischen Kunst-Anstalt** errichtet haben.

Indem wir immer bestrebt sein werden, nur das Gediegenste, unserem künstlerischen Rufe gemäß Würdiges zu leisten, so glauben wir, uns der angenehmen Hoffnung hingeben zu können, auch hier durch recht zahlreichen Besuch von Seiten der geehrten Einwohnerschaft Goldbergs und Umgegend erfreut zu werden.

Die Photographien werden nur hier in Goldberg aufgenommen und in Liegnitz in unserer photographischen Anstalt ersten Ranges von geübten Retoucheuren auf das Feinste ausgeführt.

Wir erlauben uns noch auf unsere **Auslage-Kästen** ergebenst aufmerksam zu machen, woselbst sich Jeder gefälltigt von unseren Leistungen überzeugen kann.

Unser hiesiges Atelier befindet sich:

Selzerstrasse Nr. 43-44,

im Hause des Herrn **Maler Scholz, erste Etage,** und finden Aufnahmen von **Sonnab.** d. d. 2. September, anfangend, jeden **Sonnabend, Sonntag, Montag u. Dienstag** statt.

Hochachtungsvoll [11636]

Steinl & Held,

Akademiker und Hofphotographen

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught;

Erfinder eines neuen photogr. Verfahrens (Steintypie), Inhaber eines Ehren-Diploms von Seiten der königl. bayerischen Akademie der bildenden Künste in München zc. zc.

Berlin.  Görlitzer Bahn.

Extrazug von **Görlitz nach Berlin.** Jeden **Sonnabend:**

Abfahrt Görlitz, Mittags 1 Uhr. Ankunft Berlin, Abends 6 Uhr 40 Min. **Retour-Billets 8 Tage gültig,** III. Classe 6 Mt., II. Classe 9 Mt. berechtigen zur Rückfahrt mit allen Zügen

Notiz. [11580]

Jeden **Sonnabend Abend, Extrazug von Berlin nach Görlitz,** Abfahrt 10 Uhr 10 M. Görlitzer Bahnhof. **Ankunft Sonntag früh 4 Uhr** i. Görlitz. Preise wie oben.

Königliche Gewerbeschule zu Liegnitz.

[11631] Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler in die Gewerbeschule und ihre Vorbereitungs-Classen findet am

30. September c.,

die **Eröffnung** des neuen Lehrjahres am **2. October c.**

statt. Zur **Entgegennahme** von **Anmeldungen** und zu **Auskunfts-Ertheilungen** ist der Unterzeichnete jederzeit bereit. [11631]

Liegnitz, den 25. August 1876.

Dr. Sibeck, Director.

Zur gütigen Beachtung.

[11555] Meinen **Gemüsehandel** habe ich von der **Kornlaube** nach der **Zuchlaube Nr. 2** neben die Weinhandlung des Herrn **Wendenburg** verlegt, und bitte meine werthen Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Geschäft-Local zu übertragen.

Hochachtungsvoll **A. Hoffmann, Handelsmann.**

Herrn. Thiel's Atelier für künstl. Bäume, Blumen zc. Breslau, Junkerstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 19.

Hotel Lohengrin Breslau

63a Nicolai-Strasse 63a 3. Viertel vom Ring, empfehle zu billigen Preisen. [10381]

Oscar Kattge.

[11651] Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters, des Steinschneiders

J. Buchmann,

unter Leitung meines Sohnes fortführe und bitte, das meinem seligen Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll **Herrn. M. Buchmann.**

[3293] Bei meiner **Reise** von **Warmbrunn** nach **Meiße** sage allen meinen **Freunden** und **Bekanntem** ein herzlichliches **Lebewohl.**

Müde, Steueranfseher.

[11644] **Zum Sehen** von **Seizöfen** jeder Art und **Rochmaschinen,** sowie zum **Reinigen** und **Ausbesserungen** von **Defen** hält sich einem geehrten Publikum von **Stadt** und **Land** bestens empfohlen **Friedr. Buchmann,** Dfensekmeister, Hirschberg, Herrenstr. Nr. 5.

[11641] Ich warne hierdurch Jedermann, meinem **Manne,** dem **Hofratsrath W. Hallmann** in **Warmbrunn,** etwas zu **borgen** oder **Sachen** von ihm zu **kaufen,** indem ich nichts anerkenne und die von ihm gemachten **Schulden** nicht bezahle. **J. Hallmann** geb. Läckel in **Warmbrunn.**

Mein Lager in

Negligé-Häubchen, Cravatten und Weißwaaren, sowie in **Bändern, Blumen, Federn** und sonst dazu gehörenden **Puzsachen** ist wieder **vollständig** fortirt und empfehle solche in **größter Auswahl** zu den **billigsten Preisen.**

[11646]

Julius Mathias.



Neue bedeutend verbesserte **Dresch-Maschinen**



zu **Hand- und Göpelbetrieb** mit und ohne **Strohschüttler; Göpeldreschmaschinen** mit **Siebschüttler** von **125 rthl. an,** langstehend auf dem **Tenne** zu **dreschen; starke Handdreschmaschinen** mit und ohne **Strohschüttler** und **Schwingrad** von **47 rthl. an; verschiedene Arten von Göpel** von **30 rthl. an; Wurfmachines,** neu verbessert, von **21 rthl. an,** sowie **alle landwirthschaftl. Maschinen** empfiehlt unter **Garantie** [11619]

Gustav Kranz,

Mühlen- und Maschinenbauer in **Spiller** bei **Hirschberg i. Schl.**

Schärpenbänder,

in allen **Farben,** billigt bei [11617] **Mosler & Prausnitzer.**

Neue Schottenberinge,

vorzügl. **Qualität,** empfiehlt [11627] **H. Suder, Gerichtsgasse.**

Saugferkel

hat **Dom. Waltersdorf** per **Lahn** wieder abzulassen. [11635]

Für **Gastwirthe!**

Kirmes-Einladungen

in **Brief- u. Kartenformat** liefert billigt die **Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft Voto** aus dem **Niesengebirge** in **Hirschberg, Schützenstr. 31.**

Original-Singer-Nähmaschinen aller **Sorten,** als **Familien-, Schneider-, Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.**

Wheeler-Wilson-Maschinen für **Familienbedarf,** geräuschlos **nähend.**

Neue Hand-Maschinen, vorzüglich **arbeitend, Sing. u. Wh.-W.-Syst.** für **Singer Co. u. Pollack, Schmidt & Co.** in **Hamburg (A.-G.),** habe ich **alleinige Fabrik-Niederlage** für **hiesige Gegend** und **gebe** äußerst **billigste Fabrikpreise** bei **strenger Garantie!**

Sorgfältiges Anlernen bei **streng reeller Bedienung** wird **verbürgt!**

Nähmaschinen-Garne, Del, Nadeln, einzelne Maschinen-Apparate. **Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 69.** [10882]

Schärpenbänder

in den neuesten Farben, den Meter schon von 1 Mark 25 Pf. an, empfiehlt [11645]
Julius Mathias.

Magisch. Schreibfeder

(neueste Erfindung), praktisch für Jedermann. Diese Feder ist ohne Anwendung von Tinte lediglich nur in eine Flüssigkeit, als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. eingetaucht zu gebrauchen. [9374]
 Zu beziehen durch **Carl Klein.**

Haarlemer Blumenzwiebeln,

in den beliebtesten Sorten für Topf- und Landcultur, ganz extra schöne Waare, empfiehlt billigt [11643]
Emil Weinhold.

Wollene Franzen

in den neuesten Farben und großer Auswahl bei [11616]
Mosler & Prausnitzer.

Ein noch gut erhaltenes Tafel-Instrument steht zum sofortigen Verkauf. Näheres zu erfragen bei Frau Apotheker **Dausel**, Promenade 34. [11477]

Hirschberger Dreßbuch.

[11339] Die 3. Ausgabe erscheint im **Januar** nächsten Jahres, und ist die Ausarbeitung bereits in Angriff genommen. Näheres durch die in Umlauf gesetzte Subscriptionliste.
Richard Wendt.

Preiselbeeren

kauft. [11625] **W. Guder**, Gerichtsg.

Wagen-Verkauf.

[11630] Zwei Landauer, neu, elegant, leicht, 2spännig, sowie eine Halb-Gaife, leicht u. 1spännig, verkauft
Hugo Linke in Warmbrunn.

30 starke, buchene Delfässer,

(25 Cubitfaß = 790 Liter fassend) verkaufen wir billig. [11591]
Erdmannsdorfer Actiengesellschaft.

Ein Oeander,

7 1/2' hoch, steht zum Verkauf bei [3269] Tischlermeister **Römel** in Spiller.

Roggen-Sangstroh und Sen

wird im Hotel „zum deutschen Hause“ verkauft. [11549]

Hermsdorfer Steinkohlen

liefern bei Abnahme von ganzen, halben und viertel Waggons zu Grubenpreisen und zwar:

	ab Grube	frei Bahnhof Hirschberg
Stückkohlen	66 Pfg.	79 Pfg.
Würfelkohlen I	64 „	77 „
Förderkleinkohlen I	40 „	53 „

Anfuhr und Einräumen wird auf Verlangen billigt besorgt.

Kleinere Quantitäten berechnen:

	ab Niederlage	frei Haus
Stückkohlen	Markt 3,30	Markt 3,60.
Würfelkohlen	= 3,20	= 3,50.
Anskohlen	= 3,00	= 3,30.
Kleinkohlen I	= 2,20	= 2,50.

W. Herrmann & Co.,

Comptoir und Niederlage:
Bahnhofstraße Nr. 40.

A. Sachs in Jauer

im Theatergebäude, dicht neben der Hauptwache.

Billig, gut und modern!

Ich empfang nun sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison und empfehle somit eine Auswahl, von mehr als **1000 Stück der modernsten Kleiderstoffe** in allen Genres und für jeden Geschmack, hell und dunkel, die Robe von großer Ellenzahl 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6-8 Eltr.

Die neuesten Wintermäntel, Paletots, Jaquettes u. Kinder-Garderobe

vom billigsten bis zum feinsten Genre in größter Auswahl. Doppel-Shawls und Tücher, franz. Long-Châles, Seidenzeuge in schwarz und bunt, Fächer, Inlett, Drill, weiße Leinwand, Möbel-Damast, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Läuferzeuge, Reisefedern, Gummi-Regenmäntel und dergl. m. zu Fabrikpreisen.

Das Eleganteste von Herbst-Anzügen, Winter-Ueberziehern, Jaquettes, Schlafröcken und Knaben-Anzügen ist in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen in meinem Herren-Garderobe-Magazin vorrätig. Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit prompt ausgeführt.

A. Sachs in Jauer

im Theatergebäude, dicht neben der Hauptwache.

[11620] [11615]

Sichere Hilfe für Leidende:

Eine Abhandlung über die zahlreichen Erfolge der seit vielen Jahrzehnten überall rühmlichst bekannten und bewährten Methoden des Professor L. Wandram bei Heilung von Magenkrampf, Leberleiden, Nerven, Drüsen, offenen Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Wanderrum, Syphilis und anderen Krankheiten, welche aus verdorbenem Blut entspringen, verbindet nicht amtlich beglaubigten Zeugnissen auf frankirte Anforderungen gratis Wandram's Verlag in Bückeburg.

Es sollte kein Kranter die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit dem Inhalte dieses Buches bekannt gemacht zu haben.

Kleiderschoner

geräuschlos, [11597]
 das Stück **35 Pf.**
Nathan Hirschfeld,
Schützenstraße 41,
Katholischer Ring.

In der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorrätig:
 Klage-Formulare,
 Mieths-Contracte mit und ohne Hausordnung,
 Quittungs-Formulare,
 Wechsel,
 Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten,
 Befinde-Dienstbücher.

Erbschwefel, Pflastermünze, Krausemünze, Balbian, Nieswurzel, Rümselfamen, Blaubeeren, gut getrocknet, kauft. [11618]
A. P. Menzel.

[3284] Von „über Erud und Meer“ sind die Jahrgänge von 1863, 64, 65, sowie ein Band „Natur“ zu verkaufen. Langstr. 11. 2 Kr.

In einigen Tagen erscheint und nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen entgegen: [11632]

Nüchterne Briefe aus Bayreuth
 von **Paul Lindau.**
 Elegant broch. Preis 1 Mk.
Verlags-Buchhandlung
 von **S. Schottlaender**
 in **Breslau.**

Gebäckene Pflaumen,
 à Qlb. 20 u. 25 Pf., bei **W. Guder.**

Geschäftsverkehr.

6-7000 Thaler
 werden zur 1. Hypothek auf ein Grundstück in Hirschberg im Werthe von 17,000 Eltr. von einem pünktlichen Zinszahler bald oder auch in Ratenzahlungen gesucht. Gefällige Offerten unter **T. T. 150** in der Exp. d. Bl. erbeten. [11650]

15-18,000 Mark
 werden zur 1. Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, innerhalb der Gasse der geistlichen Laxe, pr. 1. October c. zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition des „Boten“. [11556]

[11534] **3-400 Eltr.** werden auf sichere Hypothek baldigt zu leihen gesucht. Gef. Offerten unter **A. Z.** in der Expedition des „Boten“ erbeten.

[3289] Das Haus **Nr. 28** in Abri-Stionsdorf ist mit 2 Morgen Acker und Wiese veränderungshalber zu verkaufen.

Freiwilliger Verkauf.

Der Besitzer des zu Petersdorf bei Warmbrunn unter Nr. 46 belegener Hotels beabsichtigt dasselbe besonderer Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Die Lage des Grundstücks ist schön.

Das Hotel ist massiv erbaut, enthält außer Gast-, Wein-, Bayerisch-Bier- und Billardzimmer 14 komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer, einen kleinen Saal, 2 Gesellschaftsgärten mit 3 Colonnaden, Gießfelder, gewölbte Stallung, Remise und vollständiges Inventar. [10407]

Zur Entgegennahme von Geboten und event. Abschluß des Kaufvertrages habe ich Termin am **7. September c.**, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Kanzlei angesetzt.

Hirschberg, im August 1876.

Wentzel, Rechtsanwalt.

Zu Zauer

ist ein Haus nebst Laden-Einrichtung, in bester Lage der Stadt, veränderungs-fähig preiswürdig zu verkaufen.

Näheres bei **F. Haselbach** in Zauer, Reginer Straße. [11578]

[3267] Eine Mühle, in industrieller, förderreicher Gegend gelegen, mit ausreichender Wasserkraft, ca. 50 Mrg. Acker und Wiese, ist mit sämmtlichem Inventar und voller Ernte bei 3000 Thlr. Abzahlung sofort zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre M. G. No. 12 postlag. Reichenbach i. Schl.

Haus-Verkauf.

[11633] Ein neuerbautes Haus nebst Garten, in der Vorstadt von Landeshut gelegen, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen durch den

Commissionair **H. Bürgerl** in Landeshut i. Schl.

Zu kaufen gesucht

wird ein in noch gutem Zustande befindliches Sägemühlen-Gewerk zu einfachem Gatter. [11640]

Offerten sub G. M. nebst Preis-Angabe sind in der Expedition des Boten abzugeben.

Gras-Verpachtung.

[11588] Montag, den 4. September c., wird das Gras auf den Dominial-Wiesen zu Hirschdorf, bei Stöndorf gelegen, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung von Morgens 10 Uhr ab in Parcellen von ca. 2 Mrg. verkauft. Das Wirtschaftsamt.

Vermietungen.

Markt Nr. 14

ist per 1. October der 2. Stock zu vermieten. [11606]

[11608] 2 einzelne, schöne, helle Stuben nebst Beigelaf sind sofort oder auch per 1. October zu vermieten.

Näheres Briefstraße 24, 1. Etage.

[3286] 1 Stube m. Beigelaf zu verm. und 1. Oct. zu beziehen Hirschenstr. 19.

[3285] 1 Stube mit Alcoe u. Küche nebst Beigelaf zu verm. u. zum 1. Oct. zu beziehen äußere Burgstr. 19.

Zwei Stuben zu verm. Zapfengasse 1.

[11654] Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus abgeschlossener Etage, 2 großen Stuben, Küchenstube nebst allem Zubehör, ist baldigst zu vermieten

Hirschgraben-Promenade 4.

[11623] Kornlaube Nr. 49 ist ein Laden zu vermieten.

Häuser Nr. 9a

ist die Parterre-Etage mit Garten im Ganzen oder auch getheilt sofort oder 1. October c. zu vermieten. [11649]

[3288] Stallung und Wagenremise per 1. October zu verm. Schmiedbergerstr. 17.

[3283] Eine kleine, trockene Wohnung im Preise von 70—80 Thlr. wird 1. October zu mieten gesucht. Adressen werden unter M. M. in der Exped. des „Boten“ erbeten.

[11633] In der massiv gebauten, 2stöckig. Villa,

Nr. 227 Hemsdorf u. R., sind unmobilt zwei herrschaftliche Wohnungen

a) im ersten Stock (fünf Zimmer mit Erkerzimmer, Balcon und Küche) für 450 M.,

b) im Parterre (vier Zimmer mit Erkerzimmer, Glaspavillon und zwei Küchen) für 360 M.

jährlich, ad b. auch getheilt, sofort oder zum 1. October c. zu vermieten. Näh. dort oder bei Hrl. **Anna Otto** in Hirschdorf (Villa Helbig).

Arbeitsmarkt.

Tücht. Schneidergesellen,

auf Röcke und Westen, werden bei dauernder Arbeit und gutem Lohn gesucht.

[11596] **S. Breitenfeld** in Bunzlau, Bahnhofstr. 5.

Ein Kutscher,

welcher gute Zeugnisse besitzt, durchaus nüchtern ist und jede Feldarbeit versteht, findet wegen Erkaufung des jetzigen Kutschers sofort Unterkommen bei hohem Lohn auf dem Dominium **Schwarzbach** bei Hirschberg. [11637]

Ein Mühlenhelfer,

zugleich practischer Schneidemüller, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald Stellung. Gesl. Offerten erbeten unter T. A. 50, sowie mündliche Auskunft in der Expedition des „Boten.“ [3294]

[11634] Ein zuverlässiger

Biehwärter

findet Anstellung auf dem Dominium **Vobran-Seifersdorf** bei Rohnhof.

[3292] 1 Arbeiter, Kinderfrauen und Köchinnen erhalten gute Stellung im Vermietungs-Bureau von

P. Taurk, Schulstraße 9.

[11638] Eine gesunde, kräftige Amme sucht zu Anfang September Hebamme

Bünert in Greiffenberg. [11654]

[3217] Geübte Blumenarbeiterinnen, sowie Lehrlinge werden fortwährend bei dauernder Beschäftigung in meiner Blumenfabrik angenommen.

Marie Raupach,

Rosenau Nr. 8.

[11583] Es wird sofort ein Dienstmädchen

gesucht, welches die häuslichen Arbeiten und etwas vom Kochen versteht.

Fräulein von Sallisch

in Gunnersdorf b. Hirschberg, „Villa Hartmann“.

[11603] Ich suche zum 2. October c. eine durchaus zuverlässige, rüstige

Kinderfrau,

welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen. Hilgamsdorf (Poststation).

Frau Rittergutspächter **Rothe.**

[11582] Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet bald oder zum 1. Oct. c. unter günstigen Bedingungen in meinem Material- und Farbwaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling.

Heinrich Senstleben

in Forst N.2.

Für ein Specerei- und Schnittwarengeschäft wird bald oder per 1. October er.

ein Lehrling

gesucht. Offerten sub S. befördert die Exped. des „Boten.“ [11665]

[3290] Ein Knabe, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, wird sofort angenommen von

Theodor Förster, Conditior in Görlitz, Klosterplatz.

Vergnügungskalender.

„Zur Schneekoppe“

Ernte-Kirmes

heute Donnerstag, den 31. d.

Für Entenbraten, sowie die andere gute Speisen, Getränke und hausbackenen Kuchen wird bestens gesorgt sein und ladet gleichzeitig zu einem

[11607]

Tänzen

alle seine Freunde ergebenst ein

Gustav Koppe

in Gunnersdorf.

Militär- und Krieger-Verein.

In Bezug auf die bevorstehende Sedan-Feier wird den Mitgliedern hierdurch nachstehendes Programm bekannt gemacht und um recht zahlreiche Theilnahme ersucht.

Freitag: Zapfenstreich. Versammlung Punkt 8 Uhr 45 Min. beim Vorsteher.

Sonnabend: Vormittags 11 Uhr: Versammlung beim Vorsteher, Abholung der dem Verein geschenkten Körner. Hierauf: Ausmarsch in dem Festzuge, Concert in den Anlagen des „Waldschlößchens“.

Abend: Tanzvergnügen im Saale daselbst.
Sonntag: Zur Nachfeier: Nachmittags Concert im „Waldschlößchen“.

[11654]

Der Vorstand.

Landhaus bei Hirschberg.

Sonnabend, den 2. Sept.

(zur Sedanfeier),

Tanzvergnügen,

Illumination

und bengalische Beleuchtung.

Hierzu ladet freundlichst ein

[11648] **Thiel.**

„Stadt London“

Sonntag, den 3. Sept.

Kirmesfeier.

Hierzu erlaube mir ein geehrtes

Publikum ganz ergebenst einzuladen

Warmbrunn. [11653]

A. Wolf.

Zur Kirmes-Feier

Auf Sonntag, den 3. u. Montag, den 4., sowie Sonntag, den 10. September, ladet bei g u t Befehlem Orchester zur

[11639]

Tanzmusik Unterzeichnete alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Für Gänse- und Entenbraten, sowie diverse andere Speisen u. gute Getränke wird bestens Sorge tragen

Herrmann Dresler

in Neundorf groß.

„Sammerkretscham“.

Vereins-Anzeigen.

Ressource.

[11628] Donnerstag, den 31. d., Nachmittags 6 Uhr, bei irgend günstiger Witterung Damen-Regelschieben im

Landhäuschen zu Gunnersdorf.

Hirschberg, den 30. August 1876.

Der Vorstand.

[11642] Den verehrten Gemeinde-Mitgliedern von Gunnersdorf machen wir

hierdurch bekannt, daß der Festzug am Sedanfeste vor dem Gerichtskram

hierorts Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr seine

Ausstellung nehmen wird und laden wir zu demselben die Gemeinde-Mitglieder

zu recht zahlreicher Theilnehmung ein

Gunnersdorf, den 30. August 1876.

Das Ortsgericht und die Comité-

Mitglieder.